



Die fünf Hopfenpflanzler, die am Modellversuch zum integrierten Pflanzenschutz im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln teilnehmen, erhielten bei der traditionellen Hopfenrundfahrt aus der Hand von Clemens Neumann vom Bundeslandwirtschaftsministerium (7.v.r.) ihre Urkunden.

Hopfenrundfahrt 2014 / Presseecho

► Gute Stimmung bei Hopfenrundfahrt

Hallertau erwartet heuer gute Ernte – Pflanzenschutz die „Achillesferse“

Mainburg. Selten zuvor herrschte bei einer Hopfenrundfahrt eine so gute Stimmung wie am 28. August 2014. Das lag beileibe nicht nur am herrlichen Wetter, auch die Ernteaussichten sind hervorragend. Genauso lässt die Qualität des „Grünen Goldes“ keine Wünsche offen und die Preise ziehen leicht an. Einzig der Pflanzenschutz bereitet den Erzeugern Probleme, wie auf der Tour durch die Hallertau deutlich wurde.

Die einzig schlechte Nachricht an diesem sonnigen Spätsommertag war die Absage von Landwirtschaftsminister Helmut Brunner (CSU). Er hatte sich am Morgen eine schmerzhaft Knieverletzung zugezogen und musste auf ärztlichen Rat hin das Bett hüten. Als sein Vertreter sprang der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Jakob Opperer, in die Bresche. Kein Problem für den ausgewiesenen Fachmann in Sachen Hopfen, den Dr. Johann Pichlmaier, der Präsident des Verbandes Deutscher Hopfenpflanzler, als „ministrabel“ bezeichnete.

Den am Hopfenmarkt beteiligten Akteuren machte Opperer ein großes Kompliment, weil sie „flexibel darauf reagiert haben, was der Markt hergibt. Sie wissen, wie sie reagieren sollen“. Nicht nur die Menge, mit der man den Markt nach der Missernte von 2013 und damit rückläufigen Lagerbeständen bedienen kann, gebe Anlass zur Freude. Auch die Preis-erwartungen seien günstig, freute sich der LfL-Präsident mit

den Hopfenbauern. Wie alle Experten, hielt sich auch der Fachmann Opperer mit Prognosen über die Alphaswerte noch zurück, erwartet aber mindestens überdurchschnittliche Brauwertqualitäten.

Gute Erträge und erfreuliche Freihopfenpreise – das deutete Dr. Johann Pichlmaier im Namen der Pflanzler als „positives Marktsignal“. Genauso ist der Sprecher der deutschen Hopfenpflanzler mit der Preisentwicklung der teilweise bis 2022 laufenden Vorkontrakte zufrieden. Zuversichtlich mache ihn eine zunehmende Nachfrage nach feinen Aromahopfen aufgrund eines enormen Wachstums an stark gehopften Spezialbieren nicht nur in den USA, wo diese Bewegung mit der Craft Brewer-Szene ihren Anfang nahm. Optimismus ja, Euphorie nein, so die Einschätzung Pichlmaiers zu Beginn der Ernte in der Hallertau.

„Wir sind nicht nur Fußballweltmeister, sondern auch Hopfenweltmeister.“ Damit lenkte Heinz-Jürgen Cooberg, der Vorsitzende des Deutschen Hopfenwirtschaftsverbandes, den Blick auf die Ernteschätzung, die Deutschland wieder klar vor den USA sieht. Bei aller Euphorie für den immer noch wachsenden Craft-Bier-Markt mit einem Ausstoß von weltweit rund 25 Millionen Hektolitern stark gehopfter Biere warnte der Handelsprecher allerdings davor, den Rest von fast zwei Milliarden Hektolitern zu vernachlässigen.

Angesichts solcher Aussichten und einer stabilen Marktlage möchte man meinen, der Hopfen wächst in den nächsten Jahren in den Himmel. Doch es gibt auch Bereiche, in denen es nicht zum Besten steht. „Der Pflanzenschutz ist unsere Achillesferse“, brachte es Johann Pichlmaier auf den Punkt. Und die „Troublemaker“ sitzen wieder einmal in Brüssel. „Die

Sonderkultur leidet darunter, dass man es nach zwanzig Jahren in der EU noch nicht geschafft hat, diesen Bereich wirklich vollständig zu harmonisieren“, ärgerte sich der Pflanzerverbandspräsident.

Trotz aller Fortschritte in der Resistenzzüchtung kommt der Hopfenbau ohne chemischen Pflanzenschutz nicht aus. Diesen zu verteufeln, davor warnte Otmar Weingarten, der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Hopfenpflanzler: „Für unsere Pflanzler ist das kein Teufelszeug, sondern Handwerkszeug.“ Weil wohltdosierter Pflanzenschutz in den Hopfengärten unabdingbar ist, will der deutsche Hopfenbau bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nicht abseits stehen. Am Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ nehmen fünf Hopfenbaubetriebe teil, die im Rahmen der Hopfenrundfahrt ihre Teilnahmeurkunden erhielten. Das sind die Betriebe von Alois Merl aus Elsendorf, Andreas Kronthaler aus Volkenschwand, Stephan Weingart aus Schmatzhausen, Eleonora Obster aus Aiglsbach und Andreas Moser aus Geibenstetten.

An dieser Stelle kam Clemens Neumann vom Bundeslandwirtschaftsministerium ins Spiel, das die Verhandlungen in Brüssel verantwortlich führt. „Wir nehmen ihre Probleme sehr ernst“, versprach der Sprecher von Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) den Erzeugern. Man sei in einem ständigen Dialog mit Brüssel bemüht, die Lücken für Sonderkulturen zu beseitigen. Das Ziel sei nach wie vor, „eine blühende Landschaft für den Hopfenbau zu erhalten“, sagte Neumann.

Autor: Harry Bruckmeier; Fotos: Rainer Lehmann

Die Hopfenhoheiten der deutschen Anbauregionen in prominenter Gesellschaft (v.l.n.r.): Walter Heidl, Josef Wittmann, Jakob Opperer, Dr. Johann Pichlmaier, Karin Zierer, Jana Miertsch, Franziska Schmid, Johanna Reith, Daniela Kügler, Nadine Weber, Karin Heckl, Petra Heine und Jutta Häfele

